Verwandten tragen gelbe Schärpen, die Prinzessinnen grüne, und das Sinnbild seiner Macht ist ein Drache.

Der chinesische Kalender ist ein seltsames Buch, denn in ihm wird nicht blos der Lauf der Gestirne, Ebbe und Fluth, eine tabellarische Vergleichung der europäischen Uhren mit der chinesischen Tageseintheilung und dergleichen gegeben, sondern vor allen Dingen der Einfluß der Geister auf die Menschen, auf ihre Arbeiten und die Naturgegenstände.

Ein chinesischer Kalender ist eine Art Zauberbuch, da er die glücklichen und unglücklichen Tage im Voraus namhaft macht und lehrt, wie man mit den zahllosen guten und bösen Geistern fertig werden kann. Da sieht man z. B. auf einem in vier Quadrate abgetheilten Blatte, welches das Jahr mit seinen vier Jahreszeiten darstellt, vier Mal die Person des Kaisers abgemalt, dessen Körper mit den Abzeichen der zwölf Doppelstunden beklebt ist und zwar vom Kopf bis zu den Füßen. Die Rückseite enthält Verse, welche die Deutung und Anwendung jener Abzeichen auf den Besitzer des Kalenders und auf sein Schicksal enthalten; je nachdem die Stunde seiner Geburt auf diesen oder jenen Körpertheil des Kaisers fällt. Außerdem enthält der Kalender die Anweisung, Träume richtig zu deuten. Da heißt es z. B., wer im Traume einen Zahn zu verlieren meint, verliert einen Verwandten durch den Tod; wer im Traume Prügel oder ein geschlachtetes Schwein erhält, darf Glück erwarten; wird ihm dagegen ein geschlachtetes Schaf geschenkt, so hat er Unglück. Der Kalender giebt ferner Auskunft über die Bedeutung eines unwillkürlichen Zuckens der Augen, des Klingens im Ohr, einer fliegenden Hitze im Ohr oder im Gesicht, denn aus allen diesen Dingen kann man das Schicksal errathen und hat daher bei Uebernahme von Geschäften auf diese Zeichen ganz besonders zu achten. Wem z. B. zwischen 3—5 Uhr Morgens das linke Auge zuckt, der erhält aus weiter Ferne Besuch; zuckt ihm zu dieser Zeit das rechte Auge, so ereignet sich etwas Erfreuliches.

Der Kaiser gehört dem Mandschu- oder Tatarenstamme an, und da er Alles und Jedes befehlen und anordnen muß, so muß er der fleißigste Mann im Lande sein. Im Winter und Sommer steht er Morgens 3 Uhr auf, um seine Andacht zu verrichten, dann die eingelaufenen Berichte zu lesen, um 7 Uhr zu frühstücken, mit seinen Ministern Sitzung zu halten, dann die Hofbeamten sich vorstellen zu lassen und deren Berichte in Empfang zu nehmen, um 11 Uhr Erfrischungen zu genießen, im Garten spazieren zu gehen, von 3—4 Uhr zu Mittag zu speisen, hierauf zu lesen und zu schreiben und mit Sonnenuntergang zu Bett zu gehen. Die Verehrung des Kaisers ist aber auch so groß, daß sich der Chinese schon vor dem bloßen Namenszuge und vor dem gelbseidenen Tuche beugt, auf welchem der Name steht. In jeder Stadt hat der Kaiser einen Palast mit einem Throne, vor welchem der kaiserliche Name auf einer Tafel in Goldschrift geschrieben steht. Am Neujahrs- und Geburtstage des Kaisers müssen alle Beamten vor diesem Throne erscheinen, um sich vor dem kaiserlichen Namen zu beugen, in-

http://publikationsserver.tu-braunschweig.de/get/22489